

– Mieczysław MARKOWSKI, Die Stellungnahme des Johannes von Münsterberg gegenüber den Universalien (S. 57–68), rückt die vier Quaestiones in dem aus Prag stammenden Kodex Wien ÖNB 4483 (fol. 54^v–61^v) in den Mittelpunkt. – DERS., Der Magdeburger Kommentar zur „Summa philosophiae naturalis“ [des Albertus Magnus] und der Kommentar Johannes Deborchs zu „De anima“ [des Aristoteles] als ein Beweis für den Einfluß des albertinischen und buridanischen Naturalismus in Magdeburg (S. 69–75), stützt sich auf die Textgrundlage Gandersheim, Stiftsbibliothek, 262, fol. 2ra–114rb. – DERS., Gerhard Frilden – Ein Rostocker Averroist (S. 77–82), charakterisiert den an der Wende zum 16. Jh. lebenden Professor der Theologie anhand seines logischen Hauptwerks *Exercitium veteris artis* (1507). – DERS., Von der Vielfalt der mittelalterlichen Auslegung der Schriften des Aristoteles zur Entstehung der Kopernikanischen Naturwissenschaft (S. 83–90), skizziert kurz die neben dem Averroismus bestehenden Schultraditionen, die sich an Albertus Magnus, Aegidius Romanus u. a. knüpften. – DERS., Nicolaus Copernicus' Krakauer Universitätsstudien (S. 91–102), zeigt den Stellenwert der seit Anfang des 15. Jh. in Krakau (von Laurentius von Ratibor, Petrus Gaszowiec u. a.) professionell gepflegten Astronomie. – DERS., Mikołaj Kopernik z Torunia – filozof, astronom i ekonomista [Nikolaus Kopernikus aus Thorn – Philosoph, Astronom und Ökonom] (S. 103–116), resümiert die Leistungen des Gelehrten auf diesen Gebieten. – Urszula MAZURCZAK, Das Sechstageswerk in der Ikonographie des Mittelalters. Forschungsstand und Forschungsperspektiven (S. 117–135), gibt einen historischen Abriss und legt eine Klassifikation der Darstellungsvarianten zu diesem zentralen Thema aus der Genesis vor. – Mieczysław MARKOWSKI, Der Rektor Theoderich von Erfurt und der Autor der Synthese des Erfurter Averroismus Peter von Polen (S. 139–169), nimmt zur Frage der Originalität des nachmaligen Krakauer Bischofs Petrus Wysz (um 1350–1414) Stellung. – DERS., Der averroistische Kommentar des Heinrich von Erfurt zur „Metaphysik“ des Aristoteles (S. 173–179), beschreibt und analysiert die Hs. Wien ÖNB 5329 (a. 1340). – DERS., Der unvollständige Kommentar des Hermann von Winterswijk zur „Metaphysik“ des Aristoteles in der hs. Überlieferung der Staatsbibliothek Bamberg (S. 181–187), beschreibt den dortigen Codex class. 77 (fol. 1^r–105^v) und ordnet ihn ein. – DERS., Erfurter Schriften aus der voruniversitären Zeit in der Hs. XI. 629 der Stiftsbibliothek in St. Florian (S. 189–197), erfaßt damit vor allem albertinische und aristotelische Werke. – DERS., Der Versuch nominalistischer Auslegung der albertinischen „Summe der Naturphilosophie“ durch Albert Rickmersdorf von Sachsen (S. 199–207), beschreibt und sichtet die Hs. 93/57 der Bibliothek des Dominikanerkonvents in Wien (fol. 1ra–98ra). – DERS., Der Codex Luneburgensis 2°101 der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen als Quelle der Geschichte der Philosophie an der Universität in Rostock am Anfang des 16. Jh. (S. 209–217), beschreibt eine Sammlung, die vor allem Werke des Gerhard Frilden sowie Aristoteles-Kommentare enthält. – DERS., Die Aristoteles-Kommentare in den ma. Hss. des Nationalmuseums in Prag (S. 219–225), beschreibt fünf relevante Hss. im Rahmen der internationalen Erfassung aller ma. Kommentare zu den Werken des Aristoteles. – DERS., Die Aristotelica in den ma. Hss. der Bibliothek des Metropolitankapitels zu Prag (S. 227–270), kann 80 Kodizes ausmachen. – Ein Namenregister erschließt die personenbezogene Dimension des Bandes, dem möglichst zahlreiche Nachfolger zu wünschen sind. Thomas Wunsch